KONZEPTION

KINDERGARTEN ZWÖLF APOSTEL

Franz- Philipp- Str. 1/1, 76437 Rastatt

☎ 07222/ 22949, FAX 07222/ 6802157,
kiga.zwoelf.apostel@kath-rastatt.de

Inhaltsverzeichnis

1. Herzlich Willkommen Seite 2

2. Das pädagogische Team Seite 3

3. Unsere Gruppen Seite 3

4. Unsere Einstellung zum Kind Seite 4

5. Grundlage Orientierungsplan Seite 5

6. Räume Seite 6-8

7. Pädagogische Arbeit
   - 7.1 Tagesablauf Seite 9
   - 7.2 Pädagogische Arbeit- was uns wichtig ist Seite 10-11
   - 7.3 Portfolio, Beobachtung und Dokumentation Seite 11
   - 7.4 Konzepte Seite 11

8. Inklusion Seite 12

9. Schutzauftrag Seite 12

10. Elternarbeit
    - 10.1 Formen de Elternarbeit Seite 13
    - 10.2 Elternbeirat Seite 13
    - 10.3 Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation Seite 14

11. Qualitätssicherung Seite 15

12. Schlusswort Seite 16

1. Einstieg

Herzlich Willkommen im Kindergarten Zwölf Apostel

Wir können die Kinder nicht
nach unserem Sinne formen,
wie Gott sie uns gab,
so muss man sie
haben und lieben.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer, das entfacht
werden will.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
7.45 Uhr – 14.15 Uhr

Unser Träger:

Kath. Pfarrgemeinde Zwölf- Apostel
Ötigheimer Weg 20
76437 Rastatt

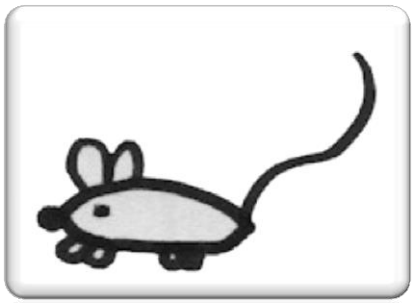
Der Kindergarten ist seit der Einweihung 1973 in der Trägerschaft der Zwölf-Apostel-Gemeinde. Wir setzen uns mit ganzer Kraft ein, dass sich alle Kinder unabhängig von kulturellem Hintergrund, Konfession und auch Kinder mit Beeinträchtigungen bei uns wohlfühlen.

2. Das pädagogische Team

Die Einrichtung ist mit einem Stellenschlüssel von 1,7 pro Gruppe und einer Leitungsfreistellung von 40% besetzt.

3. Unsere Gruppen

Insgesamt besteht die Einrichtung aus drei Gruppen. Zwei Gruppen werden von 20 Kindern und eine Gruppe von 16 Kindern , im Alter von drei bis Jahren, besucht.



4. Unsere Einstellung zum Kind/unser Menschenbild

Einfach spitze, dass Du da bist

Alle Kinder sind bei uns auf´s herzlichste willkommen. Dabei spielen Religion und kulturelle Hintergründe keine Rolle. Auch Kinder mit Beeinträchtigungen besuchen unseren Kindergarten.
Unser Kindergarten soll ein Ort der Geborgenheit sein, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden.

Jedes Kind wird mit seiner jeweiligen Lebensgeschichte und seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen von uns geschätzt und geachtet, sodass es seine eigenständige Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere pädagogischen Ziele stellen das Kind in seiner Individualität und seiner sozialen Kompetenz in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir möchten jedem Kind Anerkennung und Bestätigung mit auf den Weg geben, um ihm so eine gute Grundlage für sein eigenes Handeln zu ermöglichen.

Durch eine Atmosphäre der Geborgenheit bieten wir den Kindern Orientierung und Halt. Dadurch wird auf der einen Seite Ihr Selbstbewusstsein gestärkt, sie lernen aber auch auf Bedürfnisse und Gefühle anderer einzugehen (Empathie zu entwickeln).

Dieses christlich geprägte Menschenbild kommt in folgendem Lied von Paul Janz zum Tragen:

„Vergiss es nie, dass
du lebst war keine eigene Idee,
dass du atmest
kein Entschluss
von dir…
Du bist gewollt, kein Kind
des Zufalls,
keine Laune der
Natur, ganz egal, ob du dein
Lebenslied in
Moll singst oder Dur.
Du bist ein Gedanke
Gottes,
ein genialer noch dazu,
Du bist Du,
das ist der Clou,
ja Du bist Du.

5. Grundlage Orientierungsplan

Pädagogisches Handeln braucht Orientierung. Deshalb orientieren wir uns an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern eines Kindes, die im Orientierungsplan folgendermaßen definiert wurden:

Bildungsfeld Körper:

- Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Gespür für den eigenen Körper.
- Zunehmende Sicherheit und Differenzierung der grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.

Bildungsfeld Sinne:

- Entwicklung, Schärfung, Schulung und Wissen um die Leistung ihrer Sinne.
- Steigerung der Achtsamkeit durch differenzierteren Einsatz und Nutzung ihrer Sinne.

Bildungsfeld Sprache:

- Sprechlust und Sprechfreude fördern, um eigene Befindlichkeiten und Wünsche auszudrücken zu können.
- Verbesserung der verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeit als Mittel zur leichteren Kontaktaufnahme und Konfliktverhandlung.

Bildungsfeld Denken:

- Ermunterung und Freude an bewussten Beobachtungen, Vermutungen und erstem Experimentieren.
- Fördern der Lust und Freude an Symbolen, Schrift und Zahlen. Entwickeln von ersten Mengenvorstellungen.

Bildungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

- In der Lage sein, eigene Gefühle zu erspüren, den anderen zu offenbaren und mitzuteilen. Und bei anderen immer mehr zu erkennen und zu verstehen.
- Einfühlungsvermögen für Menschen, Tiere und auch ein Gespür für die Natur zu entwickeln.

Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion:

- Motivation und Aufforderung zum ersten „Philosophieren“ über Sinnzusammenhänge.
- Entwickeln von Vertrauen und Hoffnung in eine lebenswerte und positive Welt.
- Erfahrung von Güte, Wohlwollen und „Angenommensein“.

6. Räume

Unsere Kindergartenräume sind sogenannte Funktionsräume. Das bedeutet, dass wir sie nach den natürlichen Spielbedürfnissen der Kinder eingerichtet haben.

Unsere Materialien und Räume sind größtenteils für alle Kinder zugänglich. Sie bieten vielfältige Sinneseindrücke, da Kinder mit allen Sinnen lernen und ihre Umgebung im wahrsten Sinne des Wortes begreifen möchten. Dabei bieten wir den Kindern nicht nur fertiges Spielzeug, sondern auch „Zeug zum Spielen“ (Alltagsgegenstände).

Die Kinder bestimmen Ort, Spielpartner, Materialien und Dauer des Spiels selbst. Hierfür bieten wir den Kindern einen weiten Zeitrahmen, denn das Spiel ist die Arbeit des Kindes. Die Räume können nach Belieben gewechselt werden. Dabei werden auch die Übergangsräume als Spielräume begriffen und in die Raumgestaltung einbezogen.

Das Raumkonzept ermöglicht die Balance zwischen Ruhe und Aktion, Selbsttätigkeit und Gruppenaktion. Die Räume sollen Kinder nicht behindern, sondern zur vielfältigen eigenständigen Auseinandersetzung mit diesem geschützten Lernort einladen.

Diese Spielbereiche finden sie bei uns:

Delfinzimmer = Rollenspielbereich
Nebenraum 1= Musikzimmer
Bärenzimmer= Bau- und Konstruktionsbereich
Nebenraum 2= Experimentierzimmer
Mäusezimmer= Kreativbereich

Esszimmer, Garten, Gemeindesaal= Turnraum genannt „Bewegungsbaustelle“

Sonstige Räumlichkeiten:
Eingangsbereich/ Flur/ Büro/ Waschraum/ Küche/ Gemeinderäume/ Couchzimmer/

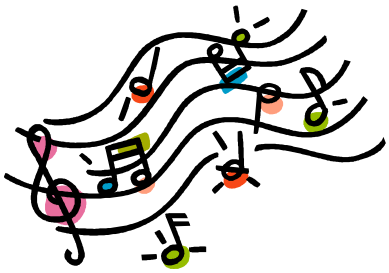
6.1 Rollenspielzimmer

Im Rollenspielbereich können die Kinder in andere Rollen schlüpfen und sie ausprobieren. Sie können hier Erlebnisse, Geschichten und Themen, mit denen sie sich gegenwärtig intensiv auseinandersetzen, szenisch darstellen, nachspielen und somit verarbeiten.
Im Rollenspiel wird der emotionale, der soziale und der sprachliche Bereich besonders gefördert. So können die Kinder hier Kontakte knüpfen, sich verbal mit den Spiel-partnern auseinandersetzen und lernen, sich in eine kleine Spielgruppe zu integrieren.

Hier stehen den Kindern auch Gesellschaftsspiele, Puzzle verschiedenster Art zur Verfügung, die sie in Kleingruppen mit oder ohne Begleitung einer Erzieherin spielen können. Das Spielen von Gesellschaftsspielen macht nicht nur Spaß, sondern fördert bei

den Kindern sehr viele Fähigkeiten, von denen wir hier nur einige aufführen. Die Kinder lernen dabei:

- die Farben kennen,
- zu zählen
- Ausdauer, Merkfähigkeit, Konzentration,
- Einhalten von Regeln und die Akzeptanz sich für den anderen zu freuen, wenn man selbst verloren hat.



6.2 Musikzimmer

Um Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, Konzentration und Beobachtungsvermögen zu schulen, bietet dieser Raum gute Möglichkeiten. Das Kennenlernen und Hantieren mit klingendem Schlagwerk, Trommeln, und vielen anderen Instrumenten entwickeln Rhythmusgefühl und die Lust, selbst auszuprobieren. Hier können die Kinder in kleineren Gruppen Musik hören, tanzen, Märchen und Geschichten lauschen.

6.3 Bau- und Konstruktionsbereich

Das Bauzimmer ist ein großer Raum mit viel Platz zum großflächigen Bauen und Spielen. Damit die Kinder ihre Fantasie ausleben können, gibt es Bauklötze, Tiere, Fahrzeuge, Murmelbahn, Konstruktionsmaterial wie Lego, Kartons, Tonnen,…
Die Kinder erfahren, dass Konstruktionen Genauigkeit und Koordination verlangt.
Beim Bauen setzen sich die Kinder mit der Welt, wie sie von den Erwachsenen geschaffen wurde - in diesem Fall mit der gebauten Umwelt - auseinander.

6.4 Das Experimentierzimmer

Das Experimentierzimmer bietet Raum für unterschiedliche Materialien, die sich erst in der Begleitung Erwachsener erschließen. Sie dürfen selbst messen, wiegen, umfüllen, dokumentieren…
Daneben lädt uns das Zimmer zum Forschen, Experimenten und für Projektarbeit ein. Themenbezogen können hier auch Tiere oder Pflanzen über einen bestimmten Zeitraum beobachtet oder technische Zusammenhänge untersucht werden.

6.5 Kreativbereich

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“
Albert Einstein

Jedes Kind besitzt ein kreatives Potential. Um dieses weiter zu entwickeln, braucht es vielfältige Materialien und Möglichkeiten zur Umsetzung. Durch anregendes Material können die Kinder ihre Spielsituation mit Phantasie frei gestalten. Das Kind lernt die Welt der Farben kennen. Material, das in seiner Funktion nicht vorbestimmt ist, kann vielfältig und phantasievoll von den Kindern eingesetzt werden.

6.6 Esszimmer

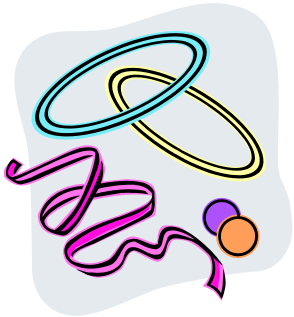
Im Esszimmer nehmen wir unsere gemeinsamen Mahlzeiten ein. Hier erfahren die Kinder:

- Gemeinschaftsgefühl
- Tischkultur
- Kennenlernen unterschiedlicher Nahrungsmittel
- Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln
- Rituale, wie beispielsweise das Tischgebet

Hier lernen die Kinder, unterstützt von den Erzieherinnen, immer wiederkehrende Regeln und Rituale. Beim freien Frühstück haben die Kinder die Wahl: Was, wie viel, wie lange, mit wem und wann sie das Frühstück einnehmen möchten, entscheiden sie selbst.
Das Mittagessen ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf zu dem wir gemeinsam am Tisch sitzen.

6.7 Bewegungsbaustelle

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt.
Gezielte oder freie Angebote, im Gemeindesaal oder im Garten sind täglicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.
Wir haben es uns zum Ziel gemacht dieses Themenfeld als unseren Schwerpunkt unserer Arbeit zu sehen und möglichst viel „Bewegung“ in den Kindergartenalltag zu bringen.



6.8 Garten

In unserem Garten haben die Kinder viele Möglichkeiten sich zu entfalten und ihren Tag zu gestalten. Auch hier werden alle Sinne angesprochen, und die Kinder sollen ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Unser Außengelände bietet neben dem Platz zum Toben, Klettern, Buddeln auch viel Rückzugsraum zum ruhigen Spiel, zum Pausieren oder Philosophieren.

7. Pädagogische Arbeit

7.1 Tagesablauf

Freispielzeit	• Alle Räume sind frei zugänglich • Selbständige und freie Entscheidung, in welchem Raum die Kinder spielen wollen • Kinder mit gleichen Interessen treffen und entwickeln ein gemeinsames Spiel
Morgenkreis	• Alle Kinder treffen sich • Aktuelle Tagesthemen werden besprochen • Gemeinsames Singen und Spielen • Vorstellung der gruppenüber-greifenden Angebote.
Gruppenübergreifende Angebote	• Kinder können sich zwischen verschiedenen Themenbereichen entscheiden • Täglich findet eine altersspezifische Turnstunde statt
2. Freispielzeit	• Wird je nach Wetter im Garten verbracht
Abschlusskreis	• Kinder treffen sich gruppenintern, um zu berichten, was sie erlebt haben oder um gemeinsamen zu singen und zu spielen.
1. Abholzeit	• 12:45 – 13:00 Uhr
Mittagessen	
2. Abholzeit	• 13:45 – 14:15 Uhr

7.2. Pädagogische Arbeit – Was uns wichtig ist!

Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,
sondern Feuer, die entfacht werden wollen
(Francois Rabelais 1484/93-1553)

7.2.1. Das Freispiel

Durch das Freispiel lernen wir Ihr Kind kennen – seine Freundschaften, Gewohnheiten und Stärken. Darauf können wir unser pädagogisches Handeln aufbauen, wobei die folgenden Grundwerte Hauptpunkte sind:

7.2.2. Religiöse Erziehung

Durch Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Gottesdienste erfahren Kinder von der christlichen Prägung unserer Kultur. Sie erleben den kirchlichen Jahreskreis, indem wir Feste wie Ostern, St. Martin, Weihnachten usw. feiern.

7.2.3. Spracherziehung

Kindern die Sprache geben, heißt sich Ihnen zuwenden, mit ihnen sprechen und zuhören. Kinder lernen die Sprache nicht von selbst und können sie nicht von selbst ausbauen. Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Erzählrunden, Kreisspiele, rhythmisches Sprechen, Musik, sowie Vorlesen und Bücher gehören zu unserem täglichen Programm. Für Kinder mit sprachlichem Defizit bieten wir spezielle Förderprogramme an.

7.2.4. Körper, Bewegung und Gesundheit

Gesundheitserziehung umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, gesunde Ernährung und die Sorge für eine gesunde Umwelt. Dazu bieten wir an:

- Bewegungsbaustelle mit der Möglichkeit der freien Bewegung mit oder ohne Geräte.
- Gezielte, altersangepasste Turnangebote
- Bewegung im Garten
- Ausflüge in die Natur
- 1x wöchentlich gesundes Frühstück

7.2.5. Bildnerisches Gestalten

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Papier, Schere. Stiften, Kleister, Knete etc. machen, sowie verschiedene Gestaltungsformen kennenlernen und sich ihrer Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden. Ganz wichtig ist uns: Jeder gestaltet so gut er kann und das wird anerkannt.

7.2.6. Naturwissenschaftliche, mathematische Sinneserfahrung

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt. Es macht erste naturwissenschaftlich-mathematische Erfahrungen, aus denen weiterführende Fragen entstehen. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine Umwelt wahr. Jedes Kind konstruiert sich sein eigenes Bild von der Welt.
Es lernt Zahlen und Mengen, Symbole und Ordnungsstrukturen kennen. Dies erleben die Kinder täglich im Freispiel und bei Angeboten.

7.2.7. Vorschulerziehung

Unter dem Begriff „Vorschulalter“ verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für die Großen etwas ganz Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich und für andere und erhalten mehr gezielte Angebote und Exkursionen. Zusätzlich bahnen wir, zusammen mit einer Kooperationslehrerin, die ersten Kontakte zur Schule an.
Die Vorschulkinder heißen bei uns „Löwenkinder“!

7.2.8. Teamarbeit

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Wöchentliche Teamsitzungen werden zum pädagogischen Austausch genutzt. Die hohe Qualität unserer Arbeit wird durch das Qualitätsmanagement „Quintessenz“ gesichert.

7.3. Portfolio, Beobachtung und Dokumentation

- Durch einen Portfolioordner, den wir zusammen mit den Kindern führen, können sich die Eltern, über die Entwicklung und die Interessen des Kindes einen Einblick verschaffen.

- Beobachtung und Dokumentation ermöglichen uns, die Entwicklung des Kindes zu verfolgen, ihre Stärken, wie auch Defizite heraus zu finden und unser pädagogisches Handeln danach aus zu richten. Wichtig sind sie auch für die mindestens 1x jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

7.4. Konzepte

- Eingewöhnungskonzept
- Sprachförderkonzept
- Integrationskonzept
- Praktikantenkonzept
- Übergang in die Schule
- Elternarbeitskonzept

liegen in unserem Quintessenzordner und können jederzeit gelesen werden.

8. Inklusion /Integration

„Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Alle Kinder haben ab dem 3. Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz dies gilt selbstverständlich auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Das heißt für unseren Kindergarten einen unterstützenden und differenzierten Umgang auch mit körperlich oder seelisch beeinträchtigten Kindern zu ermöglichen. Hierbei ist immer sorgsam das Wohl der gesamten Gruppe sowie die Personalstruktur im Auge zu behalten. Integratives Arbeiten im Kindergarten wirkt Unsicherheiten, Abwehr, Ängsten und Mitleid entgegen. So werden gute Voraussetzungen für gegenseitige Toleranz, Achtung und Wertschätzung geschaffen.

9. Schutzauftrag §8a

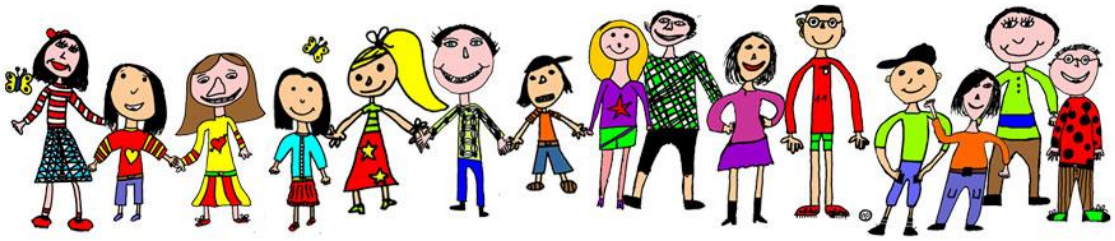
Als vertrauensvolle Bezugspersonen für unsere Kindergartenkinder wollen wir dem gesetzlichen Schutzauftrag als Wächter über das Kindeswohl nachkommen. Es gilt das körperliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu schützen und zu achten. Falls es erforderlich sein sollte, werden wir mit diesbezüglich erfahrenen Fachleuten und Institutionen zusammenarbeiten, um Maßnahmen gegen Vernachlässigung zu entwickeln und vorschlagen zu können.

Die vom KVJS empfohlene Skala zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung wird bei Bedarf von uns angewandt.

10. Elternarbeit

Der Kindergarten ist ein Ort an dem sich Eltern, Kinder und Erzieherinnen treffen. Ein partnerschaftlicher, offener und ehrlicher Umgang zwischen Elternhaus und Kindergarten ist für uns die Grundlage einer guten Zusammenarbeit im Interesse des Kindes.
Um eine positive Zusammenarbeit zu ermöglichen, sind folgende Voraussetzungen notwendig:

- Interesse aller Beteiligten
- Informationsfluss zwischen Eltern und Erzieher
- Bereitschaft zur Mitarbeit
- Austausch untereinander



10.1 Formen der Elternarbeit

10.1.1 Kontakte mit einzelnen Eltern

- **Voranmeldung**
  Hier werden grundlegende Informationen ausgetauscht, die Konzeption des Hauses besprochen und alle Formalitäten erledigt. Anschließend folgt eine Besichtigung des Kindergartens.
- **Eingewöhnungsphase**
  Die Eltern sind bei der Eingewöhnungsphase ihrer Kinder in der Gruppe anwesend.
- **Tür- und Angelgespräche**
  In der Bring- und Abholzeit findet bei Bedarf ein kurzes Gespräch zwischen Erzieherinnen und Eltern statt, in der die aktuelle Situation der Gruppe, sowie die Befindlichkeiten ihrer Kinder ausgetauscht werden können.
- **Hospitation**
  Jedes Elternteil hat einmal im Jahr die Möglichkeit gemeinsam mit seinem Kind einen Kindergartentag mitzuerleben.
- **Elterngespräche**
  Es findet einmal im Jahr, zeitnah zum Geburtstag des Kindes, ein Entwicklungsgespräch statt. Auch auf Wunsch der Eltern oder von unserer Seite, werden zusätzliche Gespräche mit den Eltern vereinbart.
- **Elternsprechtag für Eltern der Vorschulkindern**
  Der Elternsprechtag findet im Frühjahr vor der Einschulung statt.

10.1.2. Aktivitäten mit Elterngruppen

- **Elternabende /Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen**
  Im Lauf eines Kindergartenjahres bieten wir mehrere Elternabende an. Bei diesen Treffen möchten wir unsere Arbeit transparent machen und Sie für aktuelle Themen sensibilisieren. Die Wahl der Themen orientiert sich an den Interessen der Eltern und Erzieherinnen. Hierzu werden auch ggf. Referenten/Fachleute eingeladen.
  - **Ausflüge und Wanderungen**
  - **Feste und Feiern**
    Hier möchten wir allen die Möglichkeit zum Kennenlernen geben und die Gemeinschaft fördern.
  - **Reparieren, renovieren und gemeinsame Gartenaktionen, …**
  - **vorlesen, kochen**

10.1.3 Schriftliche Informationen für Eltern

Konzeption, Elternbriefe, ¼ jährliche Kindergartennachrichten, Infotafel, Wochenplan, Auslagen von Informationsbroschüren, Elternbefragung

10.2 Elternbeirat

Zu Beginn eines Kindergartenjahres wählen alle Eltern den Elternbeirat.
Dieser hat die Aufgabe: „Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit im Kindergarten zu beleben“.
Der Elternbeirat hilft mit bei der Planung und Organisation von Festen und Feiern im Kindergarten. Auch das Eltern Café wird vom Elternbeirat betreut.

10.3 Öffentlichkeitsarbeit

Wir verstehen uns als Ort der Begegnung und wichtigen Teil des Gemeindewesens.
Unsere Anliegen bei der Öffentlichkeitsarbeit sind:
Den Kindergarten und die Qualität unserer Arbeit bekannt zu machen.
Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns:

- Ein gutes Verhältnis zu Institutionen, Vereinen, Berufsgruppen usw. aufbauen, z. B. Feuerwehr, Sportverein, Bücherei, …
- Berichterstattung in der Presse über Aktivitäten im Kindergarten
- Sich in der Öffentlichkeit zeigen, z. B. bei Spaziergängen, Ausflügen, beim Einkaufen, Tauschbörse (Marktplatz der Guten Geschäfte)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z. B. Frühförderstelle, Schulen, sonderpädagogischen Einrichtungen , verschiedenen Therapeuten …. …
- Unsere Arbeit transparent machen, d. h. unsere pädagogische Arbeit ist kein Geheimnis
- Sehr wichtig sind uns zufriedene Eltern, die uns weiter empfehlen.

11. Qualitätssicherung

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit bedarf einer ständigen Weiterentwicklung. Um Ihnen einen hohen Standard in unserer Einrichtung gewährleisten zu können, liegt seit Januar 2005 folgende Qualitätssicherung vor:

Quintessenz vom Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.
(System zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder)

Letzte Aktualisierung: Frühjahr 2012

Dieses Programm zielt darauf ab, unseren Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag bestmöglichst erfüllen zu können.

Regelmäßige Fortbildungen und Weiterbildungen, z.B. Supervision und ein Austausch im Team gewähren diesen Standard.

Dieses System beinhaltet konkrete Informationen zum Träger, unserem Leitbild, dem gesamten Personal und vor allem zu unserem christlichen Menschenbild und unserer pädagogischen Arbeit.

Diese Quintessenz-Ordner können von Ihnen jederzeit auf Anfrage eingesehen werden.